*Das Schild mit mit der Aufschrift „Come in. Wir sind OFFEN" zeichnet die Schule für Vielfalt aus. Zur Auftaktveranstaltung waren auch Nicolai Domschatz (hinten, zweiter von links), Elisabeth Jong-Pilz (hinten, vierte von links), Helke Nolte-Ernsting (hinten, erste von rechts), Susanna Bormann (hinten, zweite von links) und Ingo Krimling (hinten, vierter von rechts) gekommen.* Foto: Elke Niedringhaus-Haasper

# Für ein Klima der Wertschätzung

Die Realschule Süd ist als erste Schule im Kreis Minden-Lübbecke in das bundesweite Antidiskriminierungsnetzwerk „Schule der Vielfalt" aufgenommen worden.

**Elke Niedringhaus-Haasper**

■ **Bad Oeynhausen**. Mehr als 60 Prozent der Grundschüler in Deutschland verwenden die Wörter „schwul" oder „Schwuchtel" als Schimpfwort. Im Fall der „Lesbe" sind es 40 Prozent. Für betroffene Kinder kann die Schulzeit dadurch zu einem harten Kampf werden. Grund genug für die Realschule Süd, sich energisch gegen diese Form der Diskriminierung zu richten.

Seit 2013 trägt die Bildungseinrichtung als eine von sechs im Kreis Minden-Lübbecke den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage". Jetzt ist eine weitere Auszeichnung dazugekommen: Als erste Schule im Kreis Minden-Lübbecke hat sie sich den Artikel eins des Grundgesetzes auf die Fahnen geschrieben und darf sich jetzt „Schule der Vielfalt" nennen.

Die Aufnahme in das bundesweite Antidiskriminierungsnetzwerk wurde in der Aula des Schulzentrums mit einer Auftaktveranstaltung gebührend gewürdigt. Mit Tanzeinlagen, Gesang und Musik der Schüler selbst. Aber auch mit Redebeiträgen der Fachleute und Beteiligten. „Schule hat viele wichtige Funktionen", sagt Ingo Krimling, der stellvertretende Schulleiter. Und nennt neben dem Vermitteln von Wissen und dem Kennenlernen der eigenen Stärken und Schwächen auch die gesellschaftliche Bildung. „Schule hat auch die Aufgabe, zu vermitteln, wie vielfältig unsere Gesellschaft ist", so der Pädagoge.

Überzeugt von der Idee ist auch Helke Nolte-Ernsting.

*Auch mit Tanzeinlagen beteiligten sich die Schüler und Schülerinnen der Arbeitsgruppe Antidiskriminierung an der Auftaktveranstaltung in der Aula.* Foto: Elke Niedringhaus-Haasper

Die stellvertretende Bürgermeisterin sagt: „Es ist nur folgerichtig, dass der Gedanke der Toleranz und Vielfalt noch weitergefasst wird. Dass die Umsetzung des Anspruchs und die Entwicklung eines Antidiskriminierungsgesetzes viel Arbeit sein werden, ist auch Alex Conrad klar. Aber: „Diese Herausforderung nehmen wir gerne an. Denn jeder Mensch ist gleich, ob schwul, lesbisch, trans oder was auch immer", versichert der Realschüler. An Übergriffe gegen diese diskriminierte Personengruppe erinnert seine Mitschülerin Rüya Simsek, die als ein Beispiel den Christopher Street Day kürzlich in Münster nennt, bei dem ein Mann niederschlagen wurde und an den Folgen gestorben ist. Und sagt: „Homophobie und Transphobie ist ein großes Problem an deutschen Schulen".

Davon, dass es auch für die Realschule Süd Zeit war zu handeln, ist Elisabeth Jong-Pilz überzeugt. „Niemand darf Angst vor der Schule haben", sagt die Lehrerin, die an der Realschule Süd Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen und Leiterin der Arbeitsgemeinschaft „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" ist. Und skizziert die kommenden Arbeitsaufgaben der Arbeitsgemeinschaft: Diskriminierungen aufdecken. Präventionen und Interventionen einrichten. Und Maßnahmen instrumentalisieren". Ein Ziel, dass sich mit dem von Susanna Bormann, der Regionalkoordinatorin im Kreis deckt. „Unser Ziel ist es, ein Klima der Wertschätzung zu schaffen", sagt die Pädagogin.

Unterstützung bekommen die Mitglieder des Arbeitskreises von Nicolai Domscheit, dem Koordinator für die Schulen der Vielfalt im Regierungsbezirk - von der Organisation und Präsentation bis hin zur Bereitstellung von Informationen.

# Alle packen mit an

Eltern, Kinder und Mitarbeitende gestalten mit „Ideenwerkstatt Lebens(t)raum" das Außengelände der Kita Sternschnuppe.

■ **Bad Oeynhausen** (JP). „Das schaffen wir!", sagen Emil und Levi überzeugt, stemmen ihre Schaufeln in den Sandberg und beginnen zu buddeln. Ein paar Meter weiter schiebt ihre Mutter Angelique Benner Sand, Lehm und Mutterboden zur Absicherung unter einen dicken Holzstamm. Auf dem Außengelände der Kindertagesstätte Sternschnuppe wird kräftig gewerkelt. Die Arbeiten für eine Matschanlage, eine Außenwerkstatt, diverse Fahrstrecken für Kettcar und Co., ein Fußballplatz mit Ballfangnetz und den Kletter-und-Schaukel-Bereich laufen auf Hochtouren.

Denn nachdem der Neubau der Kindertagesstätte Sternschnuppe durch die Diakonische Stiftung Wittekindshof bezogen ist, gilt es nun auch noch die neu entstandene, deutlich größere Spielfläche nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder und Mitarbeitenden zu gestalten. Eltern, Kinder und das Kita-Team packen mit an. „Wir arbeiten inklusiv. Die Teilhabe aller Kinder spielt eine übergeordnete Rolle. Jeder soll ein festes Mitglied unserer Gemeinschaft sein, teilhaben, mitgestalten – nach seinen und ihren Wünschen, Bedürfnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Auch in Bezug auf das Außengelände haben wir intensiv über die Teilhabe, vor allem von körperlich eingeschränkten Kindern und auch Kolleginnen nachgedacht", erklärt Kita-Leiterin Katrin Miegel.

Zur Unterstützung des Projekts wurde der Verein „Ideenwerkstatt Lebens(t)raum" angesprochen und mit ihm, den Eltern, dem Elternbeirat, dem Förderverein und den Erzieherinnen wurde ein Konzept für das neue Außengelände erarbeitet. „Erste Gespräche fanden im März statt, dann kam die Planung und im Sommer haben erste engagierte Väter mit Baggerarbeiten auf dem Grundstück angefangen", führt Katrin Miegel aus. Entstehen wird ein naturnaher Spielplatz, der allen Kindern ideale psychomotorische Erfahrungsräume bietet, mit Räumen zum Erleben und Gestalten, für Ruhe und Rückzug.

*Mads testet, ob die Stufen, die Bauleiter Markus Brand in den Stamm gesägt hat, groß genug sind. „Das ist zu eng", befindet er und Markus Brand muss noch einmal eine Schicht abtragen.* Foto: Jaqueline Patzer

Der Bagger kommt an diesen Tagen aber nicht zum Einsatz. „Um das entstandene Freiraumkonzept umzusetzen und alle Beteiligten einzubinden, gibt es mehrere Mitmach-Baustellen unter der fachlichen Anleitung der Ideenwerkstatt. Das stärkt die Verbindung zum Projekt und fördert das Gemeinschaftsgefühl", sagt Ute Röhling, Geschäftsführerin der Eltern-Selbsthilfe-Gruppe (ESG) Bad Oeynhausen e.V. als Trägerin der Kita hinzu.

Statt schwerem Gerät tragen also Emil und Levi den Sandberg ab – nicht alleine, aber auch die Kinder leisten ihren Beitrag.

„Das Engagement der Elternschaft und des Kita-Kollegium bei diesem Projekt ist unglaublich hoch", resümiert Katrin Miegel nach dem Arbeitseinsatz. „Am ersten Tag der Mitmach-Baustelle haben 50 Erwachsene und 33 Kinder mit angepackt, am Tag drauf waren es 40 Erwachsene und 27 Kinder – mehr als ursprünglich geplant. Wir hatten so viel Spaß zusammen und die Arbeit hat allen Freude bereitet. Der Ehrgeiz, möglichst viel zu schaffen, war groß. Zahlreiche Eltern sind daher zusätzlich am zweiten Einsatztag gekommen", berichtet die Kita-Leiterin.

Katrin Miegel und Ute Röhling freuen sich aber nicht nur über den Einsatz der Eltern. „Wir haben auch viel Unterstützung von in Volmerdingsen und Wulferdingsen ansässigen Firmen und Unternehmen und zusätzlich durch die ‚Paul und Karin Gauselmann-Stiftung' sowie die ‚proWIN pro nature-Stiftung' erhalten", betont Ute Röhling.

# Mit List und scharfen Zähnen

■ **Bad Oeynhausen**. Die Historikerin Sonja Wehmeier führt am Samstag, 29. Oktober, um 16 Uhr durch die Ausstellung. Sie erklärt die schönsten Stücke von der Zinn-Märchenwelt bis zur Märchenuhr. Und sie zeigt, wie Märchen entstanden sind und warum es sie überall auf der Welt gibt. Dazu erzählt sie spannende Geschichten der Brüder Grimm. Fantasy, Grusel, Mystery: Sie alle haben ihre Wurzeln in den fantastischen und manchmal schaurigen Geschichten der Märchen und Sagen. Im Märchenmuseum Bad Oeynhausen können die Besucher diese Welt der sprechenden Tiere, der heldenhaften Prüfungen und der wundersamen Zauberei kennenlernen – von der sich unsere Vorfahren jahrhundertelang am Herdfeuer erzählt haben.

Ein vorheriger Museumsbesuch ist im Eintrittspreis inbegriffen. Die Führung richtet sich an alle Märcheninteressierte Erwachsene und Kinder ab 12 Jahren.

# Unternehmer spendet an das Ronald-McDonald-Haus

■ **Bad Oeynhausen**. Das Unternehmen ISH Kunststoff und Dichtungstechnik E.K. engagiert sich seit vielen Jahren für das Ronald-McDonald-Haus und sorgt so nachhaltig dafür, dass Familien bei ihren kranken Kindern sein können. ISH-Geschäftsführer Andreas Eickmeier unterstützt erneut ganz gezielt als Pate ein Familien-Apartment im Elternhaus mit einer Summe von 2.000 Euro. Die Spende übergab er jetzt an die Leitung der Einrichtung. „Das Elternhaus, das sich um das Wohl von Familien schwer kranker Kinder kümmert, unterstützen wir gerne", so Eickmeier.

„Dass wir in der Region Unterstützer haben, die gemeinsam mit uns den Familien schwer kranker Kinder helfen, ist für uns unsagbar wichtig", sagt Hausleitung Stefanie Kruse. Mit einer Patenschaft beteiligen sich Privatpersonen und Unternehmen unmittelbar an den Betriebskosten des Hauses, die jährlich etwa 200.000 Euro betragen. Auf diesem Weg unterstützt der Pate direkt und unmittelbar die betroffenen Familien, denen so der Aufenthalt in der Nähe ihres schwer kranken Kindes ermöglicht wird.

*Stefanie Kruse (Ronald-McDonald-Haus) und Andreas Eickmeier (ISH Kunststoff und Dichtungstechnik).* Foto: privat

# Grusel-Garten

Aktion für Kinder an Halloween in Lohfeld

■ **Porta Westfalica** (lies). Das Halloween-Haus von Volker Mangold in Lohfeld zieht bereits seit einigen Jahren bei Dunkelheit viele Schaulustige an. Der Vorgarten in der Dickertstraße 74 ist bereits jetzt gruselig dekoriert. Zusammen mit Tochter Michelle hat sich Mangold wieder viele neue Deko-Elemente einfallen lassen.

Auch in diesem Jahr soll wieder eine Aktion für benachteiligte Kinder starten. Am Montag, 31. Oktober, werden Kinder ab 18 Uhr mit Quads durch die Dunkelheit gefahren. Seit vielen Jahren engagiert sich Volker Mangold für die Quadkinder Minden-Lübbecke und Umgebung. Teils fährt das Team mehrere Hundert Kilometer, um benachteiligten Kindern etwas Besonderes zu bieten und mit ihnen zusammen durchs Gelände zu fahren – alles auf eigene Kosten. Das sei jedes Mal auch für ihn wieder ein Highlight, schildert der Lohfelder, der das Helfen als Notfallsanitäter auch zu seinem Beruf gemacht hat.

Von 18 bis 22 Uhr können Kinder mit Mangold und seinem Team mitfahren. Dazu gibt es alkoholfreien Punsch und für die Erwachsenen Kaffee. „Natürlich werden wir auch allen anderen Kindern ein Lächeln ins Gesicht zaubern", verspricht der Lohfelder.

*Volker Mangold (Mitte) hat den Vorgarten mit seiner Tochter wieder gruselig dekoriert.* Foto: privat